



A. Hitler, Entwurf für ein National-Denkmal für alle Gefallenen des II. Weltkrieges



A. Hitler, eigenhändige Zeichnung Bruckner-Denkmal in Linz (1942)



A. Hitler, Skizze für einen staatlichen Prunkbau

SS an die ungarische Front eingerückt war, zurückberufen, um das Stift St. Florian bei Linz zu betreuen. Es sollte nicht nur „Weihestätte für das unsterbliche Werk Bruckners“ sein, es sollten nicht nur „Bruckner-Festspiele nach Art von Bayreuth“ dort aufgezogen werden, es sollte nicht nur ein „Musisches Gymnasium als oberste Ausbildungsstätte“ dort errichtet werden, sondern auch das Bruckner-Orchester St. Florian sollte zum „besten Orchester des Führers aufsteigen“ mit einem eigenen Sender für ernste Musik, um die Nahverbindung zum „Europäischen Kulturzentrum Linz“, das nach dem Krieg in Erwartung gewaltiger Kriegsgewinne künstlich aus dem Boden gestampft werden sollte, herzustellen. Dort würde eine Gauhalle für 35.000 Besucher, eine Krypta für Hitlers Eltern, eine Technische Hochschule mit Observatorium, zahlreiche Partei- und Wehrmachtsgebäude, ein Sportstadion und das Kulturzentrum mit seinen Gemäldegalerien, Bibliotheken, Münz-, Möbel- und sonstigen erlesenen Sammlungen aufgeführt werden. Grundstock dieser „Weltkunststadt“ sollte Hitlers persönlich angesammelter Kunstbesitz sein, dessen Wert amerikanische Fachleute anhand von Stichproben auf weit mehr als eine Milliarde D-Mark schätzten.

